



## **Außenpolitische Erdung**

### **Zur chinesischen Außen- und Handelspolitik im Herbst**

**amicus sharqi**

**November 2023**

#### **Zusammenfassung**

---

In Kommentaren, die sich mit dem Verhältnis zwischen den USA und China befassen, wird zunehmend beschrieben, wie sich deren Einfluss auf Länder des Mittleren Ostens zugunsten der Volksrepublik verschiebt. Häufig bieten tagespolitische Ereignisse wie prägnante Besuche oder Konferenzen dafür den Anlass. In einer zeitlich ausgeweiteten Betrachtung relativieren sich einige Aussagen häufig. Die Erwartungen einer engen Allianz zwischen Peking und Teheran beispielsweise trafen nicht in der Weise zu, wie es von chinakritischen Medien prognostiziert wurde. In den vergangenen Wochen gingen verschiedene arabische Staaten rüstungspolitische Vereinbarungen ein, die einen Beleg für diese Veränderungen liefern könnten. Welches Bild zeichnen sie?

#### **ISPSW**

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Die Sommerfrische der traditionellen Beidaihe-Konklave der KP-Elite beendet und die kritischen Ratschläge einer noch älteren Generation an die Adresse des Generalsekretärs der chinesischen KP abgehakt, sieht sich der mit Außen- und Handelspolitik beauftragte Apparat mit verschiedenen Entwicklungen konfrontiert. Aufgrund der jüngsten Krise im Nahen Osten lassen sich die Reaktionen Pekings und die einzelnen Interessenlagen in dieser Region vergleichsweise scharf herausarbeiten.

Bei der Konzentration auf die Aktivitäten Pekings im Wettstreit zu den Vereinigten Staaten geraten leicht die Anstrengungen seiner ostasiatischen Nachbarstaaten in Vergessenheit. Ein Beispiel dafür, dass China hier ernstzunehmende Konkurrenz droht, bot der jüngste Besuch des (süd)koreanischen Präsidenten Yoon in Saudi-Arabien und Qatar<sup>1</sup>. Während der koreanische Zentralbankchef die koreanischen Wirtschaftsaussichten zuletzt etwas nüchtern bewertete, versuchte Präsident Yoon mit seinem Besuch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Korea und Saudi-Arabien zu stärken. Zuletzt war er Anfang des Jahres in der Region. Kronprinz Muhammad Bin Salman besuchte Korea vor ziemlich genau einem Jahr. Dem Eindruck nach ist der Verbund zwischen Regierung und den großen Chaebol dabei erfolgreich.

Ähnlich ging vor einigen Monaten auch der japanische Premier vor. Im Unterschied zu europäischen Marktwirtschaften, konkurrieren die chinesischen Parteistaatsunternehmen – die einen Großteil der Aufträge übernehmen – im Falle Koreas und in etwas abgeschwächter Form Japans mit Unternehmenskonglomeraten<sup>2</sup>, die ihrerseits eng mit politischen Entscheidungsträgern vernetzt sind und entsprechende Unterstützung erhalten. Zudem zielen sie auf dieselben Märkte und Projekte. Ein Beispiel, bei dem dies sehr deutlich wird, sind die Investitionen in Produktionsstandorten von Elektrofahrzeugen in den Golfstaaten, die bei jedem der unterschiedlichen Staatsbesuche auf dem Programm standen.

Rüstungsgeschäfte geben ein weiteres Beispiel. Auf dem traditionell von US-amerikanischen und europäischen Unternehmen bedienten Markt treten zunehmend andere Staaten auf. Als Konkurrent zu den USA wird dabei die Volksrepublik, die einige Verkäufe tätigen konnte, besonders wahrgenommen. Aufgrund der deutlichen Aktivitäten Pekings, das mittlerweile wettbewerbsfähige Produkte, wie die neue Version des Kampfflugzeuges Jian-10, die kürzlich in Dubai vorgestellt wurde, vorweisen kann, ist dies durchaus naheliegend. Aber auch hier zeigen Verkäufe eines koreanischen Luftabwehrsystems an Saudi-Arabien<sup>3</sup> und die Vereinten Arabischen Emirate auf die Existenz potenter Mitbewerber aus der eigenen Region. Zugleich werden die chinesischen Ambitionen schnell überbewertet, wie jüngste Hinweise in US-Medien auf Absichten, einen neuen chinesischen Stützpunkt im Oman anzustreben, zeigen. Aufgrund des sicheren Umfeldes bietet Oman einen Erholungsort für die Besatzungen amerikanischer und japanischer Verbände, die zur Sicherung des Horns von Afrika eingesetzt sind. Zu erwarten, dass das auf seine Zurückhaltung und Neutralität bedachte Sultanat einen militärischen Stützpunkt Pekings erlauben würde, entbehrt dagegen der Realität.

Auffällig sind Chinas Kooperationen auf dem Raumfahrtsektor mit Staaten im Mittleren Osten und Nordafrika. In Ägypten ist die Volksrepublik in den letzten Monaten bereits zum Premiumpartner des Satellitenprogramms<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Parallel traf Sinopec mit Qatar eine Vereinbarung über die Lieferung von LNG über einen Zeitraum von 26 Jahren.

<sup>2</sup> Die koreanischen Chaebol und die japanischen Zaibatsu haben denselben Wortstamm, der auf Finanzzusammenschlüsse hindeutet. Sie haben sich historisch jeweils um einen Finanzdienstleister formiert.

<sup>3</sup> Cheongung-II; der Verkauf an Saudi-Arabien wird erwartet.

<sup>4</sup> Nach dem Start zweier in China produzierten Satelliten Horus-1 und Horus-2 sollte bereits im Oktober der in Kairo zusammengestellte Erdbeobachtungssatellit Misr-2 mit einer chinesischen Trägerrakete gestartet werden. Der Start scheint sich jedoch zu verzögern. Zuletzt war Russland Ägyptens Partner bei seinem Satellitenprogramm, das jedoch von einigen Fehlschlägen begleitet war.



geworden. Mit den Vereinigten Emiraten, Tunesien und Marokko ging Peking Vereinbarungen zu Kooperationen auf diesem Gebiet ein. Dabei verfolgt Peking mit der Durchsetzung seines eigenen Satellitennavigationssystems Beidou in erster Linie eigene nationale Ziele.

Auch handelspolitisch war der Herbst eher von Verschlankung geprägt. Nachdem die Erinnerungen an den BRICS-Gipfel im September mit der nicht weiter schwierigen Aufnahme neuer Mitglieder bereits verblasen, feierte Xi Jinping das zehnjährige Jubiläum der Belt and Road Initiative (BRI) oder Neue Seidenstraßeninitiative. Diese hat seit ihrer Verkündung verschiedene Interpretationen zugelassen. Anfangs gestartet als Aufsehen gebietender Coup, der vormals bestehende Projekte in der Art traditioneller KP-Kampagnen in ein globales, medial greifbares Konzept presste, das die von der Partei vorgegebene, eher Konkurrenz und Wettbewerb vermittelnde Exportstrategie des ‚going out‘ (走出去) als weltumspannendes Entwicklungsprojekt verkaufte, kam sie in den ersten Jahren zum Ärger Xi's noch nicht richtig auf Touren. Später wurde sie zu einem bestimmenden Element der Außenwirtschaftspolitik, die aufgrund von einzelnen Projekten, die Interessen von Eliten in einigen autoritären Staaten bediente, den bevorzugten Zugang zu Rohstoffen gewährleistete und aufgrund hervorstechender Eigeninteressen international Kritik auslöste. Zugleich machte sich mit etwas Zeitverzug in detaillierteren Analysen bemerkbar, dass die Effekte der Initiative hinter einigen Erwartungen zurückblieben. Das neue Motto seit Oktober heißt nun ‚small and beautiful‘ (小而美) und deutet auf Anpassung und ein wenig Bescheidenheit hin.

Publikumswirksam werden nun umgerechnet weitere ca. 45 Milliarden Euro für die Initiative bereitgestellt, um, wie es der Generalsekretär der KP in seiner Keynote-Rede<sup>5</sup> formulierte, eine offene, inklusive und verflochtene Welt zur gemeinsamen Entwicklung zu fördern. Der Wert liegt deutlich unter dem, was in den letzten zehn Jahren in die Initiative floss. Zudem mag sich auch eine andere Wertung anschließen: 45 Milliarden Euro Kreditlinien für Vorhaben, von denen chinesische Staatsunternehmen<sup>6</sup> profitieren werden. Dabei sorgen teilweise widersprüchliche Aussagen zu Wirtschaftspolitik mit der Betonung von Staatsunternehmen an einem Tag und der Stärkung der Privatwirtschaft an einem anderen etwas für Verwirrung. Fallende Wachstumszahlen, deutlich entfernt von der früheren Diskussion unbedingt 8% zu erreichen, Immobilienblasen und etwas saturiert erscheinende Inlandsmärkte bei großen Infrastrukturprojekten nach Jahren des Aufholens führen offensichtlich zu etwas Unsicherheit, was die Bedeutung der Exportmärkte noch unterstreicht.

Die BRI überwiegend im Zusammenhang mit einem den halben Globus umspannenden sogenannten Globalen Süden und Staaten mit Entwicklungsbedarf zu betrachten, lenkt ohnehin ab. Im Mittleren Osten sind Länder mit reichen Staatsfonds wie Saudi-Arabien und den Emiraten in keinster Weise an chinesischen Kreditlinien interessiert.

Selbst außenpolitisch ist die Volksrepublik im Mittleren Osten eher ins Lavieren gekommen. Das Massaker der Hamas hat zwar den Zuspruch der Arabischen Straße und die daran angepasste Reaktion der arabischen Eliten ausgelöst, zugleich aber eine Positionierung notwendig gemacht. Die in jeder Phase überschätzten sogenannten Vermittlungsversuche des außenpolitischen Apparates unter Führung Wang Yi's bleiben trotz Telefonaten und Treffen auch chinesischer Sondergesandter und der eigentlich herausgehobenen Position eines ständigen Mitglieds des VN-Sicherheitsrates eher eine Randnotiz. Gipfeltreffen mit dem palästinensischen Präsidenten Abbas produzieren Pressemitteilungen aber keine Lösungen. Dagegen impliziert eine – durchaus traditionelle –

<sup>5</sup> <https://english.news.cn/20231018/7bfc16ac51d443c6a7a00ce25c972104/c.html>

<sup>6</sup> In Analysen zu dem Thema gelten Firmen wie Huawei nicht zu den Staatsunternehmen. Auch dies verwässert die Betrachtungsweise, da Firmen mit Parteigruppen und mit engen organisierten Parteiverbindungen aus Sicht des Autors keine Privatunternehmen im klassischen Sinn sind.



Solidarität mit ‚Palästina‘, ungeachtet der Frage, wer als Vertreter palästinensischer Interessen überhaupt noch in Frage kommt, die Nähe in dieser Frage zu den arabischen Staaten und dem Iran. Wahrscheinlich war es kein Zufall, dass in iranischen Medien noch im September von Vorbereitungen eines Treffens des Islamic Jihad mit einem chinesischen ‚Organ‘ zu lesen war<sup>7</sup>. Gleichfalls war die PLO lange vor Aufnahme der Beziehungen zu Israel in Peking vertreten. Auch an dieser Frage zeigt sich, dass Peking unterhalb des Niveaus von Presseverlautbarungen kaum eine substantielle Rolle spielt, sich aber vorteilhaft als Fürsprecher arabischer Interessen in Szene setzt ohne für unangenehme Entscheidungen einstehen zu müssen.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

Kontakt: [amicus.shargi@proton.me](mailto:amicus.shargi@proton.me)

---

<sup>7</sup> Laut der arabischsprachigen Tageszeitung *iran* vom 30.09.2023 – die chinesische ‚Behörde‘ wird nicht näher bezeichnet